AZ Basel 2



Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Redaktion: A. Meyer
Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel
Erscheint wöchentlich - Basel, den 3. April 1954 - 54. Jahrgang - Nr. 14

Besteht die Gefahr einer Wirtschaftskrise?

An der zweiten Versammlung der *Schweizerischen Vereinigung der IFIG* (*Internationale Forschungs- und Informationsstelle für Gemeinwirtschaft*) untersuchte Prof. Dr. Max Weber die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit konjunkturtheoretischer Voraussagen im allgemeinen und in unserer aktuellen Situation.

In letzter Zeit häufen sich düstere Krisenprophezeiungen. Statt sich dadurch verängstigen zu lassen, sollte man besonnenerweise in Rechnung stellen, dass einer so jungen Wissenschaft wie der Konjunkturtheorie und der Konjunkturforschung kaum schon das notwendige Rüstzeug und die erforderlichen Erfahrungen damit zur Verfügung stehen können, dass ein gewissenhafter Fachmann eine bestimmte Prognose überhaupt wagen dürfte.

Auch der gewissenhafte Jünger einer um viele Jahrhunderte älteren Wissenschaft, der Medizin, wird seinem «verschnupften» Patienten auf die Frage: «Bekomme ich die Grippe und wird daraus noch eine Lungenentzündung?» ehrlicherweise nicht mit einem klaren Ja oder einem ebenso klaren Nein antworten können. Wie sollte da der kaum ein halbes Jahrhundert alten Wissenschaft von der wirtschaftlichen Konjunktur so etwas möglich sein?

Ohne auf die verschiedenen Systeme der «mittel-», «kurz-» oder «langwelligen» Konjunkturzyklen – die «Beweise» ihrer Richtigkeit beruhen zum grössten Teil auf einer recht willkürlichen Interpretation der jeweiligen Wirklichkeit – und andere Dogmen näher einzutreten, können wir summarisch festhalten, dass die Krisentheorie bis heute eine recht geringe Zahl als gültig erhärteter Erkenntnisse geliefert hat, dass aber anderseits dank der Arbeit des Harvard-Institutes und anderer ähnlicher Einrichtungen eine ansehnliche Reihe von Tatsachen der praktischen Erfahrung gesammelt wurde.

Wichtig wie für den Mediziner ist auch für den Wirtschaftswissenschafter die Diagnose, das heisst in unserem Fall die Feststellung des Gesundheits-, beziehungsweise des Krankheitszustandes der Wirtschaft. Nicht zwingend, aber naheliegend ist sodann die Annahme gleicher Entwicklung bei gleicher Ausgangslage, deren Richtigkeit allerdings an die Richtigkeit der Diagnose, also beispielsweise an das Vorhandensein einer tatsächlich gleichen Ausgangslage gebunden ist.

Wir haben dafür ein allgemein bekanntes Beispiel: 1914–1918 erster Weltkrieg, dann Hochkonjunktur und Rückschlag zur Weltwirtschaftskrise.

Daraus wurde abgeleitet: 1945 Ende des zweiten Weltkrieges, dann Hochkonjunktur und Umschlag zur schweren Wirtschaftskrise.

Der wirtschaftliche Aufschwung trat tatsächlich ein, die Abschwächung der Hochkonjunktur ebenfalls, aber die prophezeite Krise blieb aus. War also die Prognose falsch? Ja und nein!

Die Abschwächung der Hochkonjunktur wurde einmal aufgehalten durch den Koreakrieg. Die Abmilderung der vorausgesagten Krise zu einer «Abschwächung der Konjunktur» beruhte wenigstens zum Teil auf dem unberechenbaren psychologischen Faktor des menschlichen Verhaltens, der zum vorneherein jede Prognose problematisch macht.

Im Gegensatz zur kritischen Zeit nach dem ersten Weltkrieg hat Amerika – das für die weltwirtschaftliche Entwicklung zugleich zum Ausgangspunkt und «Barometer» geworden ist – diesmal die Dinge nicht ihren Lauf nehmen lassen, sondern den drohenden Preiszusammenbruch verhindert. Es hat die Produktionsüberschüsse der Hochkonjunktur nicht auf den Markt geworfen, sondern mit dem Marshall-Plan andern Ländern Geld gegeben, womit sie diese Überschüsse regulär kaufen konnten. Statt Reparationen zu verlangen, hat es Geschenke gemacht. Ein weiterer Unterschied zur entsprechenden – aber eben nicht analogen – Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg bestand darin, dass diesmal keine allgemeine Abrüstung erfolgte, sondern nach einem vorübergehenden leichten Rüstungsabbau sogar eine Intensivierung. Schliesslich führte der Kriegsausbruch in Korea zu einem neuen Höhepunkt der Nachfrage und einem entsprechenden Auftrieb der Preise.

*

Zur Beurteilung der heutigen Weltwirtschaftslage im Hinblick auf eine mögliche vorsichtige Prognose werden wir von den Verhältnissen in Amerika ausgehen müssen. Kurz skizziert, ergibt sich etwa folgendes Bild:

Der Verbrauch ist im allgemeinen noch sehr hoch; während bei den dauerhaften Verbrauchsgütern (zum Beispiel Haushaltmaschinen, Autos usw.) die Überpro-

duktion, bzw. die Unterkonsumption immerhin schon 15% beträgt, ist bei den kurzfristig verbrauchten Gütern der Rückgang wesentlich geringer. Die Bautätigkeit ist auf hohem Stand. Daneben aber ist die Zahl der Arbeitslosen auf nahezu vier Millionen – das sind 6% der Beschäftigten – angestiegen. (Eine Arbeitslosenzahl bis zu zwei Millionen gilt für Amerika als normal.) Hätten wir in der Schweiz die verhältnismässig entsprechende Zahl von 80 000 Arbeitslosen, dann sprächen wir von einer schweren Krise.

Und wie stehen nun die Aussichten: Steht Amerika und im Schlepptau der amerikanischen Wirtschaft die Welt vor einer schweren Krise oder nicht?

Die Konjunkturtheorie kann nicht alle krisenbildenden oder krisenverhindernden Faktoren kennen; vor allem nicht die künftigen Faktoren wie beispielsweise das Verhalten der Bevölkerung. Auch die künftigen Massnahmen des Staates sind unbekannt. Früher wusste man, dass der Staat nichts unternehmen wird; seit Roosevelt weiss man, dass er wahrscheinlich intervenieren wird, aber man weiss nicht wie.

Der Wirtschaftswissenschafter wird also in seiner Voraussage ehrlicherweise sehr zurückhaltend sein, weil er sich bewusst ist, dass die Wirtschaft jedes Landes, dass jede einzelne Konjunkturphase ihr besonderes Gesicht hat und dass ihm keine allgemeingültigen Masstäbe für die Diagnose und keine allgemein bewährten Rezepte für die Therapie zur Verfügung stehen. Er wird sich bescheiden darauf beschränken, das, was für die Annahme einer bevorstehenden schweren Krise spricht, dem, was dagegen spricht, gegenüberzustellen.

Für das Bestehen der Gefahr einer schweren Krise in der amerikanischen Wirtschaft spricht einmal die bereits erwähnte hohe Zahl der Arbeitslosen, wobei allerdings der Vorbehalt zu machen ist, dass es sich wenigstens zum Teil um eine durch Umstellung der Produktion bedingte und daher für den allgemeinen Beschäftigungsgrad nicht ohne weiteres kennzeichnende Grösse handelt; sodann die Tatsache, dass rüstungsgebundene Produktionsüberschüsse nicht gebraucht werden und infolgedessen auf dem Markt lasten (zum Beispiel Kupfer), dass der Ausbau der Produktionsmittel sich verlangsamt, dass die Inflation mehr oder weniger gestoppt ist, dass die Staatsausgaben gesenkt werden (Einsparung von zwölf Milliarden Dollar).

Auf der andern Seite stehen als krisenverhindernde Faktoren die nur sehr teilweise Abrüstung, die mit einem Aufwand von immerhin noch 8,5 Milliarden Dollar aufrecht erhaltenen Preisstützungsmassnahmen und die für eine bessere Verteilung des Volkseinkommens Gewähr leistenden Sozialversicherungen. Weltwirtschaftlich kommt dazu, dass sich Europa noch immer in langsamer Aufwärtsentwicklung befindet, und dass durch die Bewirtschaftung des Geldverkehrs der Rückzug von Kapital aus einem Land und das Entstehen einer Kreditkrise verhindert wurde.

Die Verhältnisse in Amerika *sind* eine Krise, wenn auch nicht eine schwere. Die Situation ist ernster als 1950/1951 aber nicht so ernst wie 1920/1921, solange wenigstens die Preisstützungspolitik des Staates weitergeht.

Weltwirtschaftlich gesehen erscheint eine schwere Krise unter den gegebenen Verhältnissen wenig wahrscheinlich, dagegen sind einzelne Krisenerscheinungen vorhanden und weitere noch zu erwarten.

Für die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz bildet bei allfälliger Depression die gegenwärtige «günstige» Lage der Handelsbilanz einen schwachen Punkt. Der Rückgang der Rüstung im Ausland wird sich sehr wahrscheinlich auf die Aufträge unserer Industrie auswirken. Dazu kommt die Verschärfung der Konkurrenz (Deutschland) und die mögliche Entwicklung ungünstiger ausländischer Zollpolitik (USA für Schweizer Uhren). Ein Importüberschuss in unserer Handelsbilanz gäbe dem Ausland die willkommene Gelegenheit, seine Warenbezüge aus der Schweiz in Waren zu bezahlen.

Günstige Faktoren, die bei einer Depression wenigstens verlangsamend wirken werden, sind die in zehnjähriger Hochkonjunktur entstandene Kaufkraftreserve und die gute Bautätigkeit.

Massnahmen zur Beeinflussung der wirtschaftlichen Entwicklung sind möglich und zum Teil auch bereits eingeleitet auf den Gebieten der Kreditpolitik, der Preispolitik (hier bestehen allerdings starke Gegentendenzen!), der Agrarpolitik (wobei die garantierten Preise durch eine entsprechende Produktionsregelung zur Vermeidung von Überschusschwierigkeiten ergänzt werden müssten), des Exportes (Zurückhaltung wäre besser als künstliche Aufblähung) und der Arbeitsbeschaffung (die heute noch nicht nötig ist, für die man aber zur Zeit an eine Vorausfinanzierung denken sollte). Hemmend in der Krisenbekämpfung wird sich die mangelnde Flexibilität unserer staatlichen Finanzgebarung auswirken.

Zahlreiche Mittel zur Vorbeugung und allfälligen Verhinderung einer schweren Krise sind heute bekannt, aber sie sind zum Teil noch heftig umstrittener Gegenstand der politischen Meinungen und im ganzen in ihrer praktischen Anwendung und Dosierung noch nicht genügend erprobt. Man wird also gut tun, wenn man darauf sieht, wirtschaftlich möglichst beweglich und anpassungsfähig zu bleiben, und nicht versucht, auf eine einzige Karte zu setzen – es könnte leicht die falsche sein!

Anleitung für den Leser des «Handelsteils»

Natürlich haben auch Bücher ihr Schicksal. So erschien im Verlag der «Frankfurter Zeitung» in den zwanziger Jahren – erstmals 1921 – ein damals berühmtes, viel beachtetes Buch[1] unter dem Titel «*Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung?*» Es war dies eine Einführung in wirtschaftliche Tagesprobleme, wie sie gründlicher und besser bis heute noch nicht vorliegt. Die Verfasser waren *Ernst Kahn* und *Fritz Naphtali*, beide Redaktoren der «Frankfurter Zeitung». Kahn war gleichzeitig Dozent an der Frankfurter Universität, während Naphtali in der deutschen Gewerkschaftsbewegung tätig war. Was den Leser an Naphtali besonders interessieren wird, ist, dass er heute als Landwirtschaftsminister in Israel amtiert, nachdem er vorher in jahrelanger Tätigkeit die *Bank der Arbeit* im heutigen Israel aufgebaut und geleitet hat. Dieses Bankinstitut entspricht in seiner Stellung und Funktion, natürlich angepasst den dortigen Umständen, unserer Genossenschaftlichen Zentralbank.

[1] *Ernst Kahn* und *Fritz Naphtali:* Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung? 110. Tausend. 1930. Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Abteilung Buchverlag, Frankfurt am Main, 290 Seiten.

Um nun auf das Buch zurückzukommen: Das Werk hatte einen ausserordentlichen Erfolg. Es war bei Laien, Fachleuten und nicht zuletzt bei Studenten der Wirtschaftswissenschaften ausserordentlich beliebt und viel benutzt. Mit Recht. So trägt das Exemplar, das vor mir liegt, das Druckjahr 1930 und die Bezeichnung «Hundertzehntes Tausend». Eine für damalige Verhältnisse, als man noch keine Pocket-Books kannte, ausserordentliche Verbreitung. Kurze Zeit später setzte das Verhängnis des Tausendjährigen Reiches ein, und auch diese Einführung in praktische Wirtschaftsfragen wurde in den Strudel hineingezogen. Aber es geschah auf eine etwas eigenartige Weise. Die bei den Tausendjährigen praktizierte Gleichschaltung erfolgte, indem ein Herr Soundso – es besteht kein Grund, sich an seinen Namen zu erinnern – das bekannte Buch der beiden jüdischen Autoren Kahn und Naphtali stracks übernahm, es den neuen Verhältnissen anpasste und mit seinem Namen zeichnete. Mit den «tausend Jahren» verschwand auch diese gleichgeschaltete Version eines guten Buches in die wohlverdiente Versenkung, ohne dass aber das ausgezeichnete Original bisher wieder an das Tageslicht gezogen worden wäre. Da in diesen Spalten schon über die Rolle und die Tätigkeit von *Perez Naphtali*, dem genossenschaftlichen Landwirtschaftsminister in Israel, berichtet worden ist, fühlten wir uns gedrängt, den heutigen Lesern auf diese ihm notwendigerweise unbekannten Umstände hinzuweisen.

*

Die vorliegende Schrift[2], die eine Anleitung für den Leser des Wirtschaftsteiles einer Tageszeitung sein will, erfüllt ihren Zweck gar nicht schlecht. Ihr Umfang beträgt nicht viel mehr als hundert Seiten. Sie zerfällt in zwei deutlich getrennte Teile, einmal in den Hauptabschnitt, über den die Überschrift zu setzen ist «Welt des Geldes» (worin behandelt werden Wertpapiere, Wertpapierbörsen, Geld- und Bankwesen, Währungen, Goldmärkte usw.) und zweitens einen entsprechenden Abschnitt, der die «Welt der Waren» zu erklären unternimmt. Dazu kommt noch ein kurzer Exkurs mit der bezeichnenden Überschrift: Soll man Statistiken mit Misstrauen begegnen?

Es ist im Rahmen eines kurzen Hinweises nicht möglich, auf alle Fragen einzugehen, die ein solcher «Baedeker des Wirtschaftsteils einer Tageszeitung» anschneidet. Es möge daher genügen, die wichtigsten Stichworte hervorzuheben; sodann wird der eine oder andere Punkt, der dem Berichterstatter bei der Lektüre aufgefallen ist, herausgegriffen und kommentiert werden.

In den beiden Abschnitten wird dem Leser eine kurze, übersichtliche und gewissermassen handfeste Erklärung über die doch reichlich verwirrend erscheinenden Vorgänge der Geldwirtschaft und der Warenwirtschaft gegeben. Hier bietet sich diese Anleitung gleichzeitig als eine Art fachliches Fremdwörterbuch dar, das dem Nichtfachmann das Kauderwelsch und den Slang erklärt, der vielfach – berechtigt oder unberechtigt – in wirtschaftlichen Publikationen verwendet wird. Auf Ausdrücke wie *cif*, *fob* und *fas* stösst jedermann; es ist jedoch nicht unbedingt sicher, ob immer damit der rechte Sinn verbunden wird. Präzise Erklärungen für diese und andere Ausdrücke sind daher zweckmässig. Für schwierigere Begriffe wie «hedge»-Geschäfte zieht es der Verfasser mit Recht vor, sie am praktischen Beispiel zu erklären. In diesem Zusammenhang sei auch als ein Muster des ökonomischen Jargons die häufig gebrauchte Redensart «statistische Position» erwähnt; womit – in normaler Sprache – die Marktlage für eine Ware gemeint ist. Dieser Ausdruck entwickelte sich offensichtlich als Ableitung in der Art eines Rösselsprungs aus der Tatsache, dass die Marktposition anhand von Statistiken über Produktion, Konsum, Lagerhaltung usw. beurteilt werden kann, daraus die Bezeichnung «statistische Position», also etwa die Marktposition gemäss den statistischen Unterlagen.

Zur Beschreibung wichtiger Waren werden tabellarische Übersichten über Produktion und Verbrauch wie auch des Aussenhandels gegeben. Ausserdem werden typische Preisangaben für wichtigere Zeitpunkte angeführt. Diese und andere statistische Angaben sind teilweise bis zur Mitte des Jahres 1953 geführt; andere jedoch reichen nur bis 1948, 1949 usw., ohne dass ein Grund für diese unterschiedliche Berücksichtigung zu sehen ist. Anderseits ist das Büchlein auch nicht als wirtschaftsstatistisches Handbuch gedacht.

Bei so vielen richtigen Erklärungen sind allerdings auch Fehler in die Darstellung hineingeschlüpft, vermeidliche und unvermeidliche. Einige seien herausgegriffen. Das Verhältnis der Europäischen Zahlungsunion (englisch EPU, deutsch EZU) zur BIZ ist unrichtig dargestellt; überdies ist auch der Name dieser Bank falsch angegeben (S. 58). Sie heisst «Bank für internationalen Zahlungsausgleich» (und nicht: Zahlungsverkehr). Schwerer wiegt, dass behauptet wird, bei der BIZ bleibe «nur der Gesamtsaldo jedes Landes gegenüber allen der Zahlungsunion angeschlossenen Staaten stehen». Davon kann keine Rede sein. Die Bank ist technische Verrechnungsstelle und in dieser Funktion nichts anderes.

Beim Kaffee wird von der Welterzeugung gesprochen; unsere Leser wissen jedoch, dass es sich hier um die *exportierten* Mengen handelt (S. 76). Über kleinere Nachlässigkeiten, wie das Weglassen der Tausender bei Gewichtsmengen (hier beim Kautschuk, S. 80) oder eine orthographisch falsch geschriebene englische Qualitätsangabe (S. 81) und dergleichen kann man hinwegsehen. Ein anderer Fehler, der aber auch in Fachpublikationen zu finden ist, betrifft den Weizenhandel: beim Weizenexport Russlands und der anderen Ostblockländer ist nur deren Ausfuhr nach dem *Westen* erfasst; der Weizenverkehr *innerhalb des Ostblocks* ist dabei jedoch *nicht* enthalten, obwohl er die auf Seite 95 genannten Mengen beträchtlich übertrifft. Und schliesslich wissen die Leser unseres «Barometers der Wirtschaft» über den Moody- und Reuter-Index soweit schon Bescheid, um die in dem Büchlein angegebene Erklärung als falsch zu erkennen. Die Differenz der beiden Indexzahlen zeigt *für sich* noch keineswegs die Verschiedenheit des Preisniveaus an den Dollar- und Pfundmärkten an. Bei der absoluten Höhe (zum Beispiel 428,6 gegenüber 488,8 Mitte März 1954) spielen eine Rolle die diversen Geldabwertungen einerseits, der verschiedene Ausgangspunkt anderseits (18.9. gegenüber 31.12.1931, was schätzungsweise einen Unterschied von 7% bewirkt). Nicht aber der absolute Unterschied, als ob etwa Pfund-Waren um 60 Punkte teurer wären als Dollar-Waren, siehe oben. Beileibe nicht. Es ist lediglich die *Veränderung*, die von Bedeutung ist.

Das Büchlein, das in Inhalt und Stil leicht in der doppelten Bedeutung des Wortes ist, kann aber als einfache Einführung und als Hilfe bei der Lektüre wirtschaftlicher Meldungen empfohlen werden. Economist.

[2] *Reinhart Knapp:* Der Wirtschaftsteil der Zeitung. Eine Anleitung für den Leser. 1953, C. E. Poeschel Verlag, Stuttgart, 122 Seiten.

Barometer der Wirtschaft

Der Ausweis der Nationalbank zum 15. März, verglichen mit Ende Februar 1954, zeigt einige regelmässige Zusammenhänge am praktischen Beispiel. (Siehe dazu die letzte Ausgabe des «Barometers» im SKV, Nr. 12 vom 20. März.) Es handelt sich um die Serien 16 bis 19. Der Goldbestand ist mit 6131 Millionen Franken unverändert: die deckungsfähigen Devisen (mit anderen Worten Dollars) haben von 495 auf 503 Millionen zugenommen, also um + 8 Millionen. Gegenposten sind Notenumlauf plus täglich fällige Verbindlichkeiten, die barem Geld gleichzusetzen sind. Der Notenumlauf hat von 4911 um 139 auf 4772 Millionen Franken *abgenommen*; die täglich fälligen Verbindlichkeiten sind in der gleichen Halbmonatsperiode von 1767 um 149 auf 1916 Millionen Franken *gestiegen*. Beide *zusammen* sind praktisch unverändert (+ 10 Millionen Franken – siehe oben + 8 Millionen Devisen). Die Wechselbeziehung ist deutlich.

Die Umsätze im Detailhandel (Serien 24 und 25, vgl. dazu auch den Aufsatz im letzten Heft des SKV) sind im Februar gegenüber dem Januar 1954 gesunken. Die Abnahme beträgt beim Total der Umsätze einen vollen Fünftel. Die Umsätze von Nahrungs- und Genussmitteln sind im wesentlichen unverändert. Der Umsatz von Bekleidungsartikeln und Textilwaren hat sich in der gleichen Zeit jedoch beinahe halbiert. Diese Entwicklung ist vor allem saisonbedingt und als solche eine regelmässige Erscheinung. Ein Vergleich mit dem selben Monat vor einem Jahr zeigt hingegen ein günstigeres Bild. Der Gesamtumsatz, die Hauptgruppen und nicht zuletzt die grosse Mehrheit aller Untergruppen übertreffen den Vorjahrsmonat. Der Gesamtumsatz liegt um rund 8% über dem von Februar 1953. Aber auch Bekleidungsartikel und Textilwaren verzeichnen ein Plus von 7%. Und schliesslich war der Umsatz für die übrigen Waren (also das Total ohne Ernährung und Bekleidung) um nicht weniger als 15% grösser als ein Jahr zuvor.

Die Preismessziffern, die für die Landwirtschaft von besonderem Belang sind (Serien 39 und 40), weisen jede eine Abnahme um rund ½% auf. Somit ist das Verhältnis der Preise der *verkauften* Produkte und der *gekauften* Produktionsmittel gleich geblieben. Die Rohstoffpreise auf den amerikanischen und britischen Märkten sind in der ersten Märzhälfte um je 2 Punkte teurer geworden. Vor Jahresfrist waren die amerikanischen Rohstoffpreise gemäss Moody-Index um 4 Punkte *niedriger* und die britischen gemäss Reuter-Index jedoch um 23 Punkte = 4% *höher*. Das ist ein sich widersprechender Verlauf, von dem erst die weitere Erfahrung zeigen kann, welcher von ihnen der wirtschaftlichen Entwicklung besser entsprochen hat.

Economist.

Wirtschaftsstatistische Serien	Einheit oder Basis	Monatsdurchschnitt 1951	Monatsdurchschnitt 1952	Monatsdurchschnitt 1953	Sept. 1953	Okt. 1953	Nov. 1953	Dez. 1953	Jan. 1954	Febr. 1954
1. Lebenskostenindex	Aug. 1939 = 100	167	171	170	170	170	170	170	170	169
2. davon Ernährung	Aug. 1939 = 100	181	184	184	186	187	186	186	185	185
3. V.S.K.: Detailpreisindex total	1.9.39 = 100	181	184	180	.	.	180	.	.	.
4. dito Nahrungsmittel	1.9.39 = 100	176	179	176	.	.	177	.	.	.
5. Grosshandelsindex	Aug. 1939 = 100	227	220	213	212	212	212	211	212	213
6. Index der Einfuhr*preise*	1938 = 100	246	240	224	220	219	219	223	224	221
7. Index der Ausfuhr*preise*	1938 = 100	259	259	253	247	249	251	256	256	258
8. Fabrikateeinfuhr, Mengenindex	1938 = 100	223	191	213	222	237	223	259	203	213
9. Rohstoffeeinfuhr, Mengenindex	1938 = 100	163	144	134	137	150	132	143	136	116
10. Lebensmitteleinfuhr, Mengenindex	1938 = 100	125	114	121	117	126	141	140	124	103
11. Total Einfuhr, Mengenindex	1938 = 100	174	153	159	162	175	168	185	157	148
12. Fabrikate Ausfuhr, Mengenindex	1938 = 100	180	176	196	209	215	212	212	163	175
13. Total Ausfuhr, Mengenindex	1938 = 100	171	170	190	204	209	204	206	159	168
14. Einfuhr, total	Mill. Fr.	493	434	423	425	478	445	487	418	385
15. Ausfuhr, total	Mill. Fr.	391	396	430	464	476	469	479	361	391
16. Goldbestand	Mill. Fr.	6 001	5 848	5 999	6 073	6 092	6 092	6 086	6 084	*6 131
17. Deckungsfähige Devisen	Mill. Fr.	225	337	511	532	509	504	522	524	* 503
18. Notenumlauf	Mill. Fr.	4 420	4 596	4 784	4 938	4 943	4 993	5 229	4 904	*4 772
19. Täglich fällige Verbindlichkeiten	Mill. Fr.	1 858	1 692	1 805	1 743	1 731	1 676	1 541	1 783	*1 916
20. Stellensuchende	Anzahl	4 500	6 062	5 800	2 506	3 108	4 490	8 062	17 129	11 723
21. Ganzarbeitslose	Anzahl	3 799	5 314	4 995	1 911	2 411	3 591	7 113	15 890	10 639
22. Zigarettenproduktion	Millionen	584	624	645	683	703	646	628	593	554
23. Börsenumsätze (Zürich und Basel)	Mill. Fr.	572	669	687	732	756	665	814	907	870
24. Wertumsätze im Kleinhandel	1949 = 100	113	114	117	108	119	121	171	125	100
25. do. Nahrungs- und Genussmittel	1949 = 100	110	115	117	110	115	117	153	113	112
26. Schlachtungen in 43 Städten	1000 Tiere	57	62	67	64	62	73	82	69	68
27. do. Schlachtgewicht	Tonnen	5 922	6 091	6 461	6 797	6 549	7 266	7 094	6 197	6 158
28. Warenumsatzsteuer[1]	Mill. Fr.	107	114	118	117	.	.	122	.	.
29. Gesamtumsatz Postcheck	Mill. Fr.	9 244	9 672	9 902	9 331	10 455	9 675	11 960	11 545	9 291
30. davon Giroverkehr	Mill. Fr.	7 589	7 926	8 096	7 584	8 541	7 887	9 539	9 659	7 682
31. Verkehrseinnahmen der SBB	Mill. Fr.	55	56	57	61	60	54	54	49	50
32. davon Güterverkehr	Mill. Fr.	32	31	31	33	36	34	31	28	30
33. Personenverkehr SBB (Beförderte)	1000 Personen	16 792	17 736	17 314	18 674	16 986	16 657	16 262	17 340	16 664
34. Güterverkehr SBB (Beförderte)	1000 Tonnen	1 797	1 623	1 630	1 792	1 959	1 781	1 644	1 381	1 355
35. Neuerstellte Wohnungen	Anzahl	1 300	1 189	1 213	2 289	1 600	982	1 939	867	664
36. Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	1 327	1 237	1 614	1 851	1 845	1 223	2 105	1 155	1 470
37. Inlandverbrauch elektr. Strom	Mill. kWh	803	833	859	820	867	867	902	917	.
38. Konkurseröffnungen, total	Anzahl	63	57	59	48	62	62	50	58	59
39. Landw. Produkte, Preisindex	1948 = 100	96	97	96	96	97	97	97	96	96
40. Landw. Produktionsmittel, Preisindex	1948 = 100	102	105	103	103	103	102	103	103	102
41. Moody-Index, Rohstoffpreise USA	31. Dez. 31 = 100	489	431	412	404	395	405	413	419	* 429
42. Reuter-Index, brit. Rohstoffpreise	18. Sept. 31 = 100	606	546	495	487	480	480	485	488	* 489

[1] Quartalsdurchschnitt [2] Schätzung * Am 15. März 1954

TEXTILABTEILUNG V. S. K.

Beilage zum «Schweiz. Konsum-Verein»
Nr. 14 vom 3. April 1954

Der schönen Jahreszeit entgegen...

und was wir Ihnen bieten

Wohl hat es der herrliche Wintersport verstanden, da und dort die kalten Tage beliebter zu machen, doch wird auch heute noch die wärmere Jahreszeit bevorzugt. Ganz besonderer Beliebtheit erfreut sich nach wie vor der Frühling; offenbart sich doch durch ihn immer wieder die geheimnisvolle Kraft der Natur. Was aber auf einmal so wunderbar in Erscheinung tritt, ist nicht nur ein Werk der Gegenwart, sondern die Vollendung einer Entwicklung, die lange im Verborgenen vor sich ging.

Ähnlich verhält es sich mit den Überraschungen, welche uns die Mode bereitet; auch diese Kreationen verdanken ihre Vollkommenheit und ihre Reize dauernder Arbeit, die sich vornehmlich hinter geschlossenen Türen abspielt. Dann und wann lüftet ein Modejournal gewisse Geheimnisse, um unsere Neugierde zu befriedigen. Sie wirken wie Frühlingsboten und ergeben zusammengesetzt, wenn auch noch undeutlich, das Bild einer noch nie dagewesenen Auswahl. – In diesem bunten Mosaik erkennen wir den Kampf zwischen Wolle, Baumwolle und synthetischen Textilien, die dank ihrer Eigenheiten und Verbesserungen sich nicht nur behaupten, sondern weiter an Boden gewinnen.

Für das zarte Geschlecht drängen sich Boleros, Ensembles und Prinzesskleider auf, dafür halten sich die Mäntel im Hintergrund. Deutlich tritt die Sportmode hervor mit reizenden Hosenanzügen, Paletots und spenzerartigen Jacken, weitschwingenden Röcken, unter welchen Pumphosen getragen werden. Die Taille bleibt weiterhin betont.

Beachtenswert ist auch die Farbenpracht: zarte Pastelltöne, laute Kontrastfarben, unifarbene und bedruckte Baumwollstoffe mit Streifen, Punkten und Karos. Die neue Farbe «Cognac» aber ist wieder etwas zurückgetreten.

Bei der Herrenbekleidung scheint Schwarz das «Comeback» zu feiern, insbesondere als Abendanzug aus leichtem Tropical. Zur Auflockerung bedient man sich farbiger Accessoires. Damit verschwindet ein Teil des allzubunten «Edwardian Style», der zwar dem Schnitt immer noch sein Gepräge gibt: enge Beinkleider ohne Umschläge usw. Zu erwähnen sind vielleicht noch die aufgesetzten Taschen, der mittlere Rückenschlitz und die kontrastierende Weste. Die Silhouette ist allgemein «männlicher» geworden.

Beinahe fantastisch wirken all die Neuheiten aus synthetischen Textilien, worunter auch solche aus GRILON. So zum Beispiel Socken, Damenstrümpfe, Unterwäsche, Badekleider, die äusserst solid und elastisch sind, etwas teuer, aber preiswert.

A propos teuer. Es macht den Anschein, als sei das Rennen um den billigsten Preis im Abflauen begriffen. Dafür müssen wir dankbar sein, denn volkswirtschaftlich betrachtet ist ein Zerfall des Preisstandes, mag er dem Konsumenten noch so willkommen sein, sicher ungesund. Das heisst nun aber nicht, dass eine neue Teuerung zu erwarten wäre, sondern ist eben ein Zeichen dafür, dass sich beim Konsumenten die Einsicht durchgesetzt hat, dass eine gute Ware, bei welcher Qualität und Preis in einem gerechten Verhältnis zueinander stehen, immer noch die billigste ist. Diese begrüssenswerte Einstellung hilft mit, die Kaufkraft unseres Volkes zu erhalten, was für uns, als genossenschaftliche Warenvermittler, beim Einkauf für diese Saison wiederum wegleitend war.

•

Auf den folgenden Seiten beschreiben wir eine kleine Auswahl aus unserem Sortiment, die wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

C. S.

Stoffe:

Baumwoll- und Leinengewebe
Frottierwaren
Seiden- und Kunstseidengewebe
Nylonstoffe
Wachstuch
Weisswaren
Wolldecken
Wollstoffe
Zutaten:
Federn und Kapok

Dekorationsstoffe und Vorhänge:

Hänger
Marquisette
Tüll
Voile
Vorhangstoffe
Zutaten

Mercerie:

Badehauben
Bänder und Elastik
Dekorationsartikel
Fourníturen
Garne und Faden
Holzerhandschuhe
Hosenträger, Gürtel und Sockenhalter
Hygienische Artikel: Binden, Watte, Verbandstoff
Kammwaren
Knöpfe
Korsettwaren
Krawatten
Lederwaren
Nadeln
Nestel
Reissverschlüsse
Spitzen, Galons, Festons
Zackenlitzen
Toilettenartikel
und anderes mehr

Bonneterie:

Bébéartikel
Damenstrümpfe, gewirkt
Foulards und Kopftücher
Pyjamas und Nachthemden
Socken und Strumpfwaren
Sporthosen und Mädchenshorts
Taschentücher
Tessinerli und Lismer
Wäsche und Unterkleider für Damen, Herren und Kinder

Schürzen / Hemden:

Schürzen aller Art
Militärhemden
Popelinehemden «Basilca»
Berufs-, Sport- und Polohemden

Wolle, Strickwaren und Konfektion:

Handstrickgarne aus Wolle und Baumwolle
Airdress, Lumber, Trainer
Badkleider und Badmäntel
Pullover und Westen
Echarpen
Blusen und Jupes

Kennen Sie unsere Eigenmarken?



Wählen Sie das Beste für weniger Geld, verlangen Sie Arcana-Wolle!



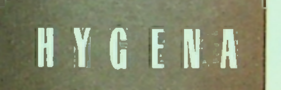
-Damenstrümpfe sind ein Begriff. Grosse Auswahl in schönen, preiswerten Qualitäten



Das bevorzugte Hemd für Herren; die Herren- und Knabenunterwäsche mit Garantie



-Gummibänder sind in Preis und Qualität ein Schlager, kochecht, solid und dehnbar



Die begehrte Damenbinde; trotz niedrigem Preis ausgezeichnete Qualität



Linda grün – die Damenbinde mit den patentierten Vorteilen. Mit Gutschein
Linda orange – für höhere Ansprüche

Grivela

Die Damenhose mit der verblüffenden Dehnbarkeit

Zweizügig, daher nur eine Grösse

100 % Grilon – 100 % Schweizerarbeit





Das Unentbehrliche und die unvermeidlichen Neuheiten

«Basilca»-Hemden

haben sich in kurzer Zeit ihren Platz erobert und sind zu einem Begriff geworden.

Basilca-Hemden werden nur aus den besten Imitat-, Halb- und Vollpopeline hergestellt, mit Sanfor-Garantie dafür, dass sie in der Wäsche nicht eingehen.

Gut gekleidet sein ist für den Herrn kein Luxus, sondern eine Pflicht, da man ihn nach seiner Erscheinung beurteilt, sei es bei der Arbeit oder beim Vergnügen.

Basilca-Hemden führen wir in vielen Farben und neuzeitlichen Dessins, die auch die anspruchsvollsten Kunden begeistern werden.

Der tadellose Sitz, die eleganten Kragenformen und Manschetten, worunter die moderne Quickmanschette mit elegantem Druckknopf, helfen Ihnen den Konkurrenzkampf leichter zu bestehen. Für jeden Geschmack und zu leicht erschwinglichen Preisen gibt es ein Basilca-Hemd.

Für die heissen Tage führen wir die beliebten Basilca-Polo-Hemden mit dem Multiform- oder dem gefälligen Favoritkragen. Mannigfaltige Unifarben, Karos und Streifen finden Sie in unserer Kollektion.

Starke, schöne Basilca-Berufshemden, in Passform und Aufmachung verbessert, mit oder ohne Kragen, ist eine unserer Spezialitäten.

Wir haben auch an unsere Wehrmänner gedacht und der Fabrikation von Militärhemden – für Soldaten und Offiziere – besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Allen Basilca-Hemden mit langem Arm liegt Flickstoff bei. Einen prompten Reparaturdienst zu bescheidenen Preisen haben wir für die Kunden aufgebaut, worüber wir an anderer Stelle bald Genaueres berichten werden. R. R.

Schürzen

Unser Schürzensortiment ist reichhaltig und weiss sich durch begehrte Modelle und Dessins beliebt zu machen. Wir lassen ausschliesslich gute Qualitäten verarbeiten und sind in vermehrtem Masse bestrebt, in Zukunft noch exklusivere und bessere Ware preiswert auf den Markt zu bringen. Es ist eines unserer Ziele, auch dieser Warengattung einen gebührenden Absatz zu sichern, indem wir gute, gefällige und vorteilhafte Artikel schaffen.

Blusen

Blusen aus Voile rayé, quadrillé und fantaisie werden auch dieses Jahr wieder stark gefragt sein, ebenso modische Modelle aus Popeline.

Wir geben Ihnen nachstehend einen kurzen Ausschnitt aus unserer Kollektion:

Artikel Nr. 43506	Voile rayé, mit eingesetzten kurzen Ärmeln.
Artikel Nr. 43511	Voile rayé, Kimonoärmel, Chemisekragen.
Artikel Nr. 43512	Voile fantaisie, Bubikrägli, Kimonoärmel.
Artikel Nr. 43517	Stickerei, Kimonoärmel, modischer Kragen.
Artikel Nr. 43520	Nylon plumetis, Kimonoärmel, Bubikrägli.
Artikel Nr. 43521	Nylon plumetis, mit modischen kurzen Ärmeln.
Artikel Nr. 43524	Nylon craquelé, Kimonoärmel, Bubikrägli.
Artikel Nr. 43525	Rohseide, Kimonoärmel, Stehkragen.
Artikel Nr. 43532	Popeline uni, Kimonoärmel, Bubikrägli.
Artikel Nr. 43533	Popeline rayé, Chemisekragen, ¼-Arm.

Jupes

Jupes, als praktische Ergänzung zu Blusen und Pullover, erfreuen sich jedes Jahr grösserer Beliebtheit.

Unser Lagersortiment umfasst eine gedrängte Auswahl gefälliger Modelle zu erschwinglichen Preisen.

Artikel Nr. 44001	Wollstoff noir, 4 Bahnen.
Artikel Nr. 44002	Wollstoff grau, 4 Bahnen.
Artikel Nr. 44005	Gabardine, mit Rückenfalt, noir, marine, braun, grau, stahl.
Artikel Nr. 44006	Wollstoff, noir, mit Rückenfalt.
Artikel Nr. 44007	Wollstoff, Wickeljupe, noir.
Artikel Nr. 44010	Sportjupe in grau und beige, mit Falt und Tasche.
Artikel Nr. 44014	Wollgabardine noir, mit Falt, Garnitur an der Tasche.
Artikel Nr. 44017	Ecossais, mit Rückenfalt, Tasche.
Artikel Nr. 44019	Ottomane, grau, mit Falt.

Wolle

TROPICA

die schöne und feine Cablé-Wolle für Kinder- und Damenartikel, sehr ausgiebig, in zahlreichen modischen Pastelltönen erhältlich. Infolge ihrer Ausgiebigkeit – für einen Damenpullover benötigt man etwa 5–6 Knäuel – sehr günstig im Preis.

SORELLA

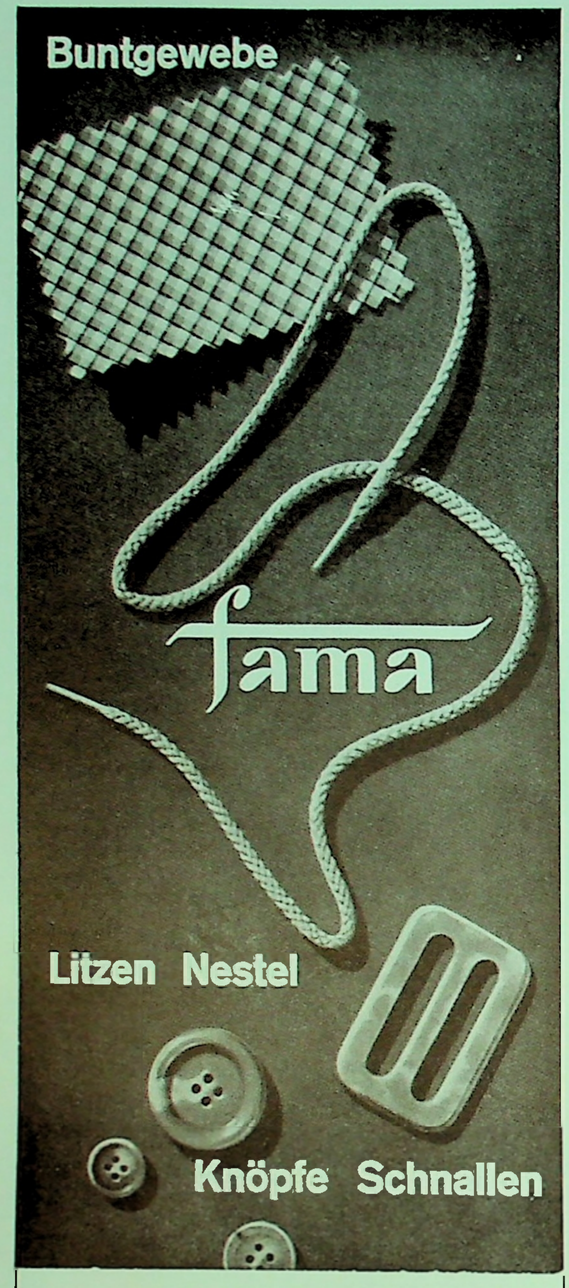
ebenfalls eine Cablé-Wolle aus bestem Material. Speziell für den Übergang und für kühlere Sommertage geeignet.

HANDISOCK MORO

Dieser Artikel wird in einer Packung geliefert, welche das Material für ein Paar geringelte Knöchelsocken enthält. Die Strickanleitung ist auf der Schachtel aufgedruckt. Jede Packung enthält 5 CO-OP PUNKTE.

SCHULGARN

Bald wird die Nachfrage nach Schulgarn wieder einsetzen. Wir unterhalten darin ein gut assortiertes Lager.



Stoffe

Frühling, das Zauberwort der Natur; Sommer, die Zeit der Reisen und Ferien. Schon werden die ersten Kleidersorgen aktuell, Modejournale werden durchblättert, Modelle ausgesucht. Und die Stoffwahl?

Wir wollen Ihnen helfen, den für die Sommerkleider Ihrer Kundschaft passenden Stoff zu finden.

Unsere Frühlings- und Sommerkollektion 1954 ist bereit. Aus Paris kommen die neuartigen

Cotten-Tweed,

wie der Name sagt, ein Baumwolltweed, besonders für die Reise geschaffen, leicht und angenehm im Tragen.

Noch etwas duftiger sind die vielen apart bedruckten

Popelinestoffe,

das seidenweiche Toucher wird alle begeistern. Die porösen Leinenimitate, in rassigen Dessins, und die neuen

Cloquaperl

dürften ebenfalls entzücken.

Dass die Stickerei von der Pariser Haute Couture neu lanciert wird, ist Ihnen sicher bekannt, sie erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Die Farben scheinen einem Tessiner Frühlingsgarten entlehnt zu sein: frisch leuchtet das Gelb, dem blühenden Ginster nicht unähnlich, Himmelblau und Rosa in verschiedenen Schattierungen; aber auch Weiss finden Sie in unserer Kollektion.

Bei den Wollstoffen haben wir die Auswahl durch einige neue Dessins erweitert, die sicher Anklang finden. Dunkle Tailleurstoffe sind sehr stark vertreten, aber auch die hübschen Karostoffe werden gefallen.

*

Die grauen Farbtöne sind vorherrschend; bevorzugt werden Elefantengrau und Mausgrau, doch sind auch die neuen Farbtöne «Cognac», Blau und Gelb geschmackvoll. R. S.

Dekorationsstoffe

Bei der Frühjahrsputzete und bei einem Wohnungswechsel gibt es ein gemeinsames Problem:
Die Vorhänge

Während im ersten Fall schadhaft gewordene oder nicht mehr tauglich befundene Vorhänge zu ersetzen sind, handelt es sich im zweiten Fall meistens um komplette Neuinstallationen.

Der Rayon Dekorationsstoffe erfreut sich guten Zuspruchs von Seiten der Konsumvereine und -genossenschaften. An dieser Stelle danken wir für das Zutrauen und die Treue, welche sie uns während bereits mehr als zwei Jahren entgegenbringen.

Wir wissen, dass das Verkaufen von Vorhängen nicht für jede Verkäuferin etwas Alltägliches ist. Darum haben wir unserem neuen Textilkatalog eine kleine Wegleitung für die Massberechnung beigelegt. Gerne hoffen wir, durch diese Normen dem Verkaufspersonal etwas in die Hand zu geben, das sich im Laufe der Zeit in grösseren Umsätzen und in einem noch regeren Geschäftsverkehr mit uns lohnen wird. Selbstverständlich ist unser Personal stets zu jeder gewünschten Auskunft oder Beratung bereit.

Die Gelegenheit wahrnehmend, machen wir Sie auf unsere wirklich reichhaltige und nach dem Leitsatz «für jeden Geschmack» zusammengestellte Dekorationsstoff-Kollektion aufmerksam. Eine Durchsicht unserer Muster wird Sie davon überzeugen, dass wir uns bemühen, unter Berücksichtigung der Verkäuflichkeit der Dessins stets à jour zu sein.

Schleuderquasten in den gangbaren Farben und Vitragenhalter écru und weiss finden Sie bei uns am Lager.

Was unsere Auswahl in Marquisette, Tüll und Fantasievoile betrifft, dürfen wir Sie der Möglichkeit der Bedienung jeder Kundschaft versichern.

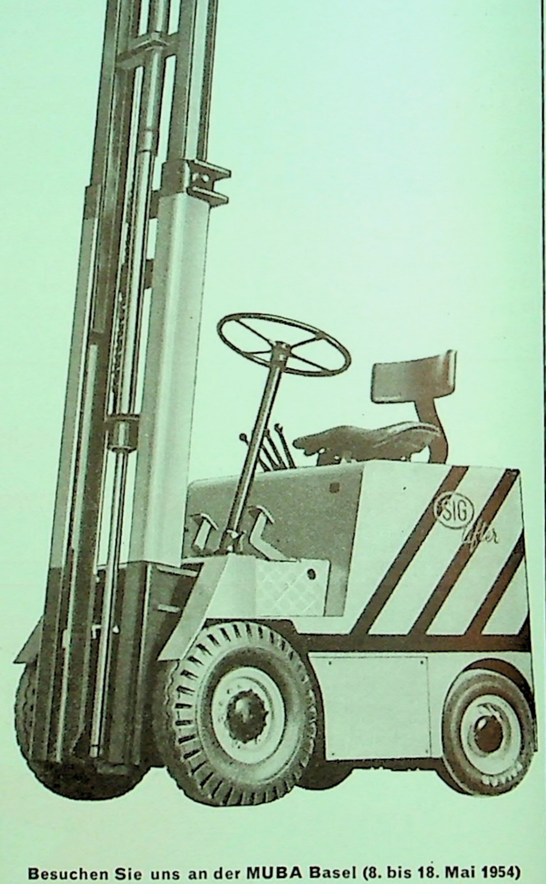
Natürlich soll der Bogen nicht überspannt werden. Von extremen Artikeln, die normalerweise nur in Vorhangspezialgeschäften in bescheidenem Masse geführt werden können, nehmen wir bewusst Abstand.

Aber auch Vorhangschienen und Zubehör sollen im Konsumladen bezogen werden. Warum diese Artikel unserer Konkurrenz überlassen? Die Firma Maron & Cie., Romanshorn, als einziger Vertragslieferant in dieser Sparte, bedient Sie rasch und gewissenhaft. Wenn nötig, verlangen Sie bitte einen kompletten Katalog.

Nun ist es am Frühling, der schönen Jahreszeit, die mannigfachen Wünsche und Bedürfnisse unserer Hausfrauen zu wecken – und an uns, sie erfüllen zu können.



IHRE BESTE INVESTITION



Die mit einem SIG-lifter im innerbetrieblichen Transport und beim Güterumschlage zu erzielenden Kostenersparnisse sind bedeutend. Die jährlichen Einsparungen können oft das Mehrfache des Anschaffungspreises betragen, mindestens aber bewegen sie sich zwischen 50 und 100% desselben.

Für eine derart erfolgreiche Rationalisierung des Transportwesens sind aber Tauglichkeit, Anpassungsfähigkeit und Leistung des Fahrzeuges wesentlich wichtiger als ein möglichst geringer Anschaffungspreis.

Die SCHWEIZERISCHE INDUSTRIE-GESELLSCHAFT hat deshalb ihre neue Typenreihe modernster Stapelfahrzeuge nach den Gesichtspunkten höchster Leistungsfähigkeit entwickelt. Über die vielen einzelnen technischen und betrieblichen Vorteile werden wir Ihnen gerne erschöpfend Auskunft geben.

Unser Fabrikationsprogramm umfasst ferner:

SIG-Handstapelfahrzeuge für 300–1500 kg Tragkraft, Elektro-Plattform- und -Niederplattformwagen, Elektroschlepper und Kleinanhänger sowie Industriefahrzeuge für jeden Verwendungszweck.

Schweizerische Industrie-Gesellschaft Neuhausen am Rheinfall

Besuchen Sie uns an der MUBA Basel (8. bis 18. Mai 1954)

Stand Nr. 3371, Halle 9

Mercerie

Wir stellen neue Artikel vor

Ceinturette Ronda
Art. 98500

ein ungewöhnlich solider Artikel aus Ronda Grilon-Tüll, elastisch in allen Richtungen, fest im Halt, abknöpfbare Strumpfhalter, 30 cm hoch

Gummischlüpfer Jeunesse
Art. 98501

unverwüstlicher Schlüpfer aus einfädigem Grilon-Tüll, elastisch in allen Richtungen, Patte vorn mit Elastikeinsatz, 30 cm hoch

Gummischlüpfer Belfemme
Art. 98502

sehr schöner, solider Artikel, vorn und hinten Satinpatte, Reissverschluss, abknöpfbare Strumpfhalter, aus dreifädigem mercerisiertem Baumwoll/Gummitüll, 35 cm hoch

Slip Ronda
Art. 98470

ein Qualitätsartikel aus Grilon mit abknöpfbaren Strumpfhaltern und Spickel, unelastische Satinpatte vorn und hinten, Zweizugelastik.

Slip Jeunesse
Art. 98471

ein prächtiger Artikel aus einfädigem, mercerisiertem Baumwoll/Gummitüll, ohne Strumpfhalter, mit Atlaspatte, vorn pointillé, Spickel aus Charmeuse.

Büstenhalter
Art. 98351

jugendliche Form, in Atlas, mit Flachverschluss und neuartigen verstellbaren Trägern.

Art. 98390
gleicher Artikel in Atlas pointillé

Büstenhalter Charnaux
Art. 98391

ein sommerlicher Artikel aus Perlon-Marquisette bestickt, duftig und leicht

Achselpolster Ronda
Art. 84500

für Kleider, überzogen, aus vollsynthetischem Nylonschaumstoff, geruchlos, waschbar, formhaltend, elastisch, anschmiegsam, bügelfest, luftdurchlässig, federleicht, erträgt die chemische Reinigung, erhältlich in 10 Farben

Achselträger
Goldzack Nadelfest

Art. 80233, 10 mm
Art. 80234, 18 mm
nadelfest, plüschiert, das elastische Zwischenstück des Trägers kommt nach hinten, bei Bewegungen der Schulter verhindert es den Druck auf die Achseln und das Abreissen der Träger

Alle vorgenannten modischen Artikel zeichnen sich, wie die übrigen unserer reichhaltigen Kollektion, durch
gute Passformen
prima Verarbeitung
solide Stoffe und
kleine Preise
aus.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widmeten wir auch der Zusammenstellung neuer Kollektionen in:

Krawatten
Manschettenknöpfen
Krawattenhalter
Geldbeutel
Brieftaschen
Schlüsseletuis
Hosenträger
Herren- und Knabengürtel.

Bonneterie

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Strumpfwaren

Überlegen wir uns kurz die heutige Bedeutung, die der sogenannten «Bonneterie» zukommt, die sprunghafte Entwicklung und Ausweitung der Assortimente, so begreifen wir die prüfenden Augen eines Verantwortlichen, der als aufgeschlossener Kaufmann Lagerhöhe und Lagerumschlag abwägt. Aber halten wir einmal fest: Hat nicht der Bonnetier, in der heutigen Deutung des Wortes, für die teils sichtbare, aber meistens unsichtbare Bekleidung der Damen, Männer, Mädchen, Knaben, ja selbst der Säuglinge zu sorgen? Längst sind Unterkleider, die Strümpfe, die Socken, das Taschentuch kein Luxus mehr, sondern ein Gebrauchsartikel geworden.

Die Entwicklung ist ständig im Fluss, unsere hochentwickelte, leistungsfähige schweizerische Wäsche- und Strumpfindustrie in engstem Kontakt mit dem Handel und den Modezentren der Welt, ist bestrebt, dauernd Neues, Besseres zu schaffen: ein edler Wettstreit, genährt durch die starke Konkurrenz des In- und Auslandes. Sein Ergebnis: die heutige Vielfalt an Materialien, Qualitäten, Farben, Fassonen und Modellen. Sein Ziel: unserer inländischen Käuferkraft ein Maximum zu bieten. Dies zu vollbringen ist nicht immer leicht, zählt doch der Schweizer und vor allem die Schweizerin zu den anspruchsvollsten Kunden.

Die hier kurz gezeichneten Gegebenheiten wurden durch die Entwicklung der künstlichen Fasern (zum Beispiel der Kunstseide) gefördert und seit der Nutzbarmachung der vollsynthetischen Faserstoffe (der Polyamide Nylon, Perlon, Orlon, Grilon usw.) direkt revolutioniert.

Wie stellen wir uns zu dieser neuen Situation ein? Als aufgeschlossene Menschen kann es nur eine Antwort geben: positiv. Wir alle wissen, dass jedes neue Material, jede neue Errungenschaft in der Textilindustrie unweigerlich eine Erweiterung der Kollektionen, eine Ausweitung der Auswahl mit sich bringt. Ja, nicht nur das, wir Textiler haben dauernd um- und zuzulernen, haben damit sehr oft bisher bewährte Grundsätze und Erfahrungen über Bord zu werfen.

Beispiele: Wie haben wir uns in den Jahren 1920–30 gegen die künstliche Seide gewehrt, Nachteile der Kunstseide, Vorteile der reinen Seide hervorgestrichen. Heute ist der Siegeszug der Kunstseide erkannt. Was brachte und ermöglichte er uns: den Aufschwung und Ausbau der einheimischen Wirkerei (Charmeuse), die Tatsache, dass breiteste Volkskreise sich modegerechte Unter- und Oberbekleidung zulegen kann, die früher nur bestimmten begüterten Kreisen reserviert waren. Denken wir an Stoff, Schnitt und Formen der Unterwäsche unserer Grossmütter und stellen sie in Vergleich mit einem heutigen Nylon-Slip oder -Unterrock, so wird uns die Schnellebigkeit und die Grösse der Entwicklung innert wenigen Jahren eindringlich und unsere Forderung nach bejahender Einstellung zu den neuesten Errungenschaften der Textilchemiker verständlich. In den 30er Jahren war es die Kunstseide, nach dem Krieg das Nylon, das die Welt, und der Nylonstrumpf, der die Frau erobert hat. Heute sind und werden es in den nächsten Monaten Grilon-Produkte sein, die unsere Genossenschafter begeistern und unsere einheimische Industrie fördern. Nigrila-Socken befriedigen schon seit Monaten die Herren der Schöpfung bezüglich Schönheit und Solidität. Feinste Grilon-Strümpfe und die maximal zügige «Grivela-Hose» erobern gegenwärtig den Markt, schaffen Freude bei den Trägerinnen. Viel Neues und Gutes im Bonneteriesektor ist weiterhin in Vorbereitung, das Teamwork Fabrikation und Handel spielt und läuft auf hohen Touren. Bereiten Sie all diesen Nouveautés eine gute und freudige Aufnahme, Sie steigern damit die Leistungsfähigkeit der Genossenschaft und geben sich selbst das Prädikat, mit der Entwicklung zu gehen.

H. R.

Alle in den Inseraten angepriesenen Produkte werden im VSK-Sortiment geführt. Nähere Auskunft erteilt die Abteilung Textilwaren VSK, an welche auch die Bestellungen aufzugeben sind.



Der Lebensmittelverein Zürich im Jahr 1953

Am 26. März 1954 genehmigte der Genossenschaftsrat des Lebensmittelvereins Zürich einstimmig den von der Geschäftsleitung und der Verwaltungskommission gedruckt vorgelegten Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1953. Wie aus diesem Bericht hervorgeht, hat der LVZ im verflossenen Jahr, in dem er sein 75jähriges Jubiläum feiern konnte, einen glänzenden Abschluss erzielt. Der Gesamtumsatz erreichte 1953 die Summe von Fr. 91 981 965.09. Das sind Fr. 7 001 170.04 oder 8.24% mehr als im Jahr 1952. Die Mitgliederzahl ist von 57 422 zu Beginn des Berichtsjahres auf 61 487 Ende 1953 angestiegen. Den Austritten infolge Tod, Wegzug usw. in der Höhe von 1057 stehen 1953 nicht weniger als 5122 Neueintritte gegenüber. Die Zahl der Verkaufsläden stieg 1952 von 206 auf 213.

Das Genossenschaftskapital vermehrte sich 1953 von Fr. 710 519.69 auf Fr. 720 673.47. An Rückvergütung oder Rabatten in der Höhe von 8% der Einkaufsbeträge wurden 1953 über Fr. 6 900 000.– ausbezahlt. Der Personalbestand vermehrte sich 1953 von 1652 auf 1759. Davon entfallen auf das Verkaufspersonal in den Filialen ohne den St. Annahof 874, auf den St. Annahof 314.

Das Jahr 1953 verzeichnet eine Erhöhung der Bilanzsumme um mehr als 2½ Millionen Franken. Die Bilanz per 31. Dezember 1953 nach Annahme der Anträge der Verwaltungskommission durch den Genossenschaftsrat weist auf der Aktivenseite folgende Posten aus: Betriebsvermögen Fr. 11 653 078.68, Anlagevermögen Fr. 14 489 411.–, Warenvorräte Fr. 7 490 328.03, Debitoren Fr. 2 434 059.32, Immobilien und Bauten in Arbeit Fr. 13 029 411.60, Fuhrpark und Betriebsmobiliar Fr. 1 400 000.–. Unter den Passiven figurieren als Hauptposten: Fremdkapital Fr. 11 507 613.83, Eigenkapital Fr. 4 967 776.43, Hypotheken Fr. 9 667 100.–. Die Reserven haben den Gesamtbetrag von Fr. 4 236 938.33 erreicht. Davon macht der Allgemeine Reservefonds Fr. 3311 764.49 aus, die Spezialreserve Fr. 700 000.–, der Mitgliederfonds Fr. 225 173.84.

Gemäss Antrag der Verwaltungskommission beschloss der Genossenschaftsrat folgende Verwendung des Rechnungsüberschusses pro 1953: Zuweisung an den Allgemeinen Reservefonds Fr. 100 000.–, Zuweisung an den Mitgliederfonds Fr. 175 000.–, Zuweisung an den Spezialfonds für pensionierte Angestellte und Arbeiter des LVZ Fr. 100 000.–, Rückstellung für Personalfürsorge Fr. 125 000.–, zusätzliche Abschreibung auf Betriebsmobiliar Fr. 150 000.–, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 10 164.65. Total des Rechnungsüberschusses Fr. 660 164.65.

Die Bewegung im Ausland

Deutschland. – *Frachtmotorschiff der GEG.* Am 16. März, dem Tag der sechzigsten Wiederkehr des notariellen Gründungsaktes der Grosseinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumgenossenschaften mbH (GEG), wurde auf der Schiffswerft Jos. L. Meyer in Papenburg (Ems) ein für ihre Tochtergesellschaft Gemeinwirtschaftliche Kohlenhandels-Gesellschaft mbH, Hamburg, gebautes Frachtmotorschiff getauft. Das Schiff hat eine gesamte Länge von 87,25 m. Die Tragfähigkeit des Schiffes beträgt 3200 Tonnen, die Geschwindigkeit 14 Knoten = etwa 25 km/h). Das Frachtschiff verfügt über 5 Ladebäume mit elektrischen Winden und wird angetrieben durch zwei 8-Zylinder-Deutz-Diesel-Motoren mit je 1250 PS.

Friedrich Heeb 70 Jahre alt

Am 1. April wurde ein Mann siebzig Jahre alt, dessen Lebenswerk auch in der Genossenschaftspresse gewürdigt werden muss. Zwar ist Friedrich Heeb, Mitglied des Verwaltungsrates des VSK, Politiker und Gewerkschafter und ein Zeitungsschreiber von Format, von der praktischen Seite her gesehen aber in erster Linie ein Genossenschafter. Einem aus der Ostschweiz in Württemberg eingewanderten Geschlecht entstammend, fand er als Zwanzigjähriger den Rückweg in seine ursprüngliche Heimat. Der junge Buchdrucker wurde einige Jahre in Basel ansässig. Schon damals gehörte er dem Allgemeinen Consumverein an. Er war Genossenschafter aus Überzeugung, der seine Erkenntnisse auch anderen mit grossem Geschick vermitteln konnte.



Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts fand sich im «Rebhaus», in der Speisegenossenschaft an der Riehentorstrasse, eine Gesellschaft junger Arbeiter zusammen, die ihre freie Zeit nicht am Biertisch oder auf dem Sportplatz verbrachte, sondern Pläne schmiedeten, um die Welt zu verbessern und um sich selbst im Kampfe der Meinungen eine Weltanschauung zu erarbeiten. Aus jenem Kreis gingen verschiedene bekannte Genossenschafter hervor. Friedrich Heeb war schon damals für sein Alter aussergewöhnlich belesen. Die Früchte seiner Studien kamen seinen Kollegen und Freunden zugute, mit denen er ohne zu ermüden und fast spielend die kleinen und grossen Probleme durchsprach.

Als Robert Grimm vor fünfundvierzig Jahren aus dem Arbeitersekretariat am Blumenrain in Basel an die «Berner Tagwacht» ging, liess er bald Friedrich Heeb nachkommen. Sie wurden ein rassiges journalistisches Zweigespann, das aber auch auf allen Gebieten der Tages- und Gewerkschaftspolitik und in der Genossenschaftsbewegung einen grossen Einfluss ausübte. Wo Heeb hinkam, betätigte er sich mit grossem Eifer auch in der Genossenschaft. Eine reiche Ernte ihrer Wirksamkeit konnte in die Scheunen gefahren werden, wovon die aus dem genossenschaftlichen Sektor am beständigsten geworden ist. Dann ging Friedrich Heeb nach Winterthur an die «Arbeiter-Zeitung» und schliesslich ans «Volksrecht» in Zürich.

Überall war bald der Einfluss des Genossenschafters Heeb zu spüren. Mit dem Genossenschaftspionier Flach in Winterthur verband ihn Freundschaft und in Zürich wirkte er früh in den Behörden des Lebensmittelvereins. Noch jetzt ist er Präsident der Verwaltungskommission. Was er neben seiner beruflichen Arbeit, der politischen und gewerkschaftlichen Betätigung, für den LVZ und die Genossenschaftsbewegung geleistet hat, ist ausserordentlich gross und fast nicht überschbar. Es war nicht nur Routineleistung, sondern Tätigkeit aus einer festen Überzeugung entsprungen. Nichts konnte ihn von der geraden Linie abdrängen. Klar und oft messerscharf formulierte er seine Kritik, wenn sie ihm notwendig schien. Ohne Ansehen der Person und ob's wohl oder übel ging, sagte er seine Meinung.

Seit langen Jahren gehört Friedrich Heeb dem Verwaltungsrat des VSK an, in dem er eines der angesehensten Mitglieder geworden ist. Seine Ausführungen werden immer beachtet, weil sie, geschöpft aus der Erfahrung, neben der Kritik auch reichlich Ideen enthalten. Sein biblisches Alter wird ihn in der genossenschaftlichen Arbeit in keiner Weise hindern. Wenn er auch sein Redaktionswerkzeug aus den Händen gelegt hat, bedeutet das nicht ein Versiegen seines schriftstellerischen Quells. Manch Buch und den Tag überlebende Arbeiten sind aus seiner Feder geflossen. Es ist zu hoffen, dass es auch in Zukunft noch recht lange der Fall sein wird.

Am Tage, da Friedrich Heeb in das achte Jahrzehnt seines Lebens eintritt, sei ihm für alles, was er getan hat, der Dank der schweizerischen Genossenschaftsgemeinde ausgesprochen, nicht zuletzt auch für das, was er kritisch an ihr auszusetzen hatte. Da diese Zeilen eines Weggenossen kein Nekrolog sind, sei der Wunsch ausgesprochen, dass uns Friedrich Heeb noch recht lange gesund erhalten bleibe und die Sonne genossenschaftlicher Erfolge in seinen Lebensabend scheine. *Fs.*

Genossenschaftswesen als wirtschaftswissenschaftliches Lehrfach

In Verbindung mit dem Ausbau des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums an der Universität Hamburg, an der zur Ausbildung von diplomierten Volkswirtschaftern und Diplomkaufleuten vor wenigen Semestern auch die Ausbildung von Diplomhandelslehrern hinzugekommen ist, ist eine Neugliederung des Betriebswirtschaftlichen Seminars erfolgt. Neben dem Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre bestehen jetzt noch die folgenden betriebswirtschaftlichen Seminare:

Seminar für Industriebetriebslehre und Organisation
Seminar für Handel und Marktwesen
Seminar für Kreditwesen und Finanzierung
Seminar für Wirtschaftsprüfung und Steuerwesen
Seminar für Genossenschaftswesen.

Künftig sollen neben den wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesungen über Genossenschaftswesen auch Vorlesungen und Übungen über Genossenschaftsrecht gehalten werden.

Bibliothek V. S. K.

Von den in letzter Zeit eingegangenen Schriften können wir die folgenden besonders zur Lektüre empfehlen:

Aureden, Lilo: Was Männern so gut schmeckt. Eine kulinarische Weltreise in 500 Rezepten. 216 S. München 1953.

Carrard, Alfred: Praktische Einführung in Probleme der Arbeitspsychologie. 303 S. Zürich 1949.

Dolléans, Edouard: Histoire du mouvement ouvrier (Vol. 3). De 1921 à nos jours. 424 p. Paris 1953.

Grober, Emil: Public Relations. Die Politik der Unternehmung zur Pflege der öffentlichen Meinung. 68 S. Bern 1952.

Hartmann, Karl: Der Handelskauf. 108 S. Zürich 1953.

Johannot, Henri: L'individu et le groupe. Les relations entre humains. Le rôle des leaders. Le travail en équipe. 143 p. Neuchâtel 1953.

Kutter, Markus, und Burckhardt, Lucius: Wir selber bauen unsere Stadt. Ein Hinweis auf die Möglichkeiten staatlicher Baupolitik. Vorwort von Max Frisch. 61 S. Basel 1953.

Lincoln, James F.: Anregende Geschäftsführung. Die menschlichen Beziehungen im industriellen und geschäftlichen Leben in neuer Sicht. 256 S. Zürich 1954.

Meister, Hans: Das schweizerische Buchdruckgewerbe, mit besonderer Berücksichtigung seiner Beziehungen zu Buchverlag und Buch. Diss. Basel. 109 S. Bern 1953.

Müller, Walter: Die Freiheit der Rheinschiffahrt in Gefahr. Grundsätzliche Betrachtungen zum Kampf um die Freiheit der Rheinschiffahrt. 21 S. Basel 1953.

Pasdermadjian, Hrant: Le gouvernement des grandes organisations. VIII + 255 p. Paris 1947.

Schmid-Ruedin, Philipp: Die Stellung der Angestellten in Wirtschaft und Staat. 19 S. Zürich 1954.

Stegner, Arthur: Die Überwindung des Kollektivismus. 342 S. Göttingen 1953.

Stern, Bartholomey: Die Gemeinschaftssiedlungen im Staate Israel. 61 S. Bern 1953.

Walther, Alfred: Einführung in die Wirtschaftslehre der Unternehmung. 1. Bd.: Der Betrieb. 2. Bd.: Die Unternehmung. XI + 402 u. VIII + 296 S. Zürich 1947 u. 1953.

Wegmann, Alice: Elisabeth. 94 S. Basel 1953.

Weilenmann, J., und Oertli, A.: Der erfolgreiche Kaufmann. Das umfassende Handbuch für die Praxis. XV + 767 S. Olten 1953.

Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften: Aufgaben und Anliegen der Konsumgenossenschaften in der Gegenwart. 16 S. Hamburg 1952.

Alle angeführten Schriften können in der Bibliothek des VSK leihweise bezogen werden.

Bibliographie

L. A. G. Strong: **The Story of Sugar.** London 1954, 159 Seiten mit Abbildungen.

Als der Verfasser dieses unterhaltsamen Buches den Auftrag erhielt, eine Schrift über die Geschichte des Zuckers zu verfassen, wusste er noch nicht viel mehr vom Zucker, als dass er es schätzte, eine grosse Dosis davon in seinem Kaffee zu haben. Aber er machte sich mit Eifer und viel Geschick hinter seine Aufgabe und vertiefte sich in die vorhandene – übrigens sehr umfangreiche – Literatur über Anbau und Verwendung des Zuckers. Dabei erwies sich die Geschichte des Zuckers als ein äusserst spannendes Thema – dies um so mehr, als sich für den Verfasser die angenehme Gelegenheit bot, eine Studienreise nach der westindischen Insel Jamaica, also in eines der wichtigsten Anbaugebiete des Zuckers, zu unternehmen.

L. A. G. Strong bewährte sich als unvoreingenommener und aufmerksamer Beobachter, und sein Buch bietet in sachlich einwandfreier, aber gleichwohl ansprechender Form eine Fülle interessanter Tatsachen über das langsame Vorrücken des Zuckers von den Gewürzinseln bis auf unsere Teetische, es erzählt uns die romantische und abenteuerliche Geschichte der alten Handelsrouten, es belehrt uns über die neuzeitliche Art der Pflanzung und der Verarbeitung und gewährt uns anregende Einblicke in die Auswirkungen des Zuckers auf die gesellschaftlichen Lebensformen und die Einflüsse auf die Ideengeschichte und die Literatur aller Völker und Zeitalter.

Das reich illustrierte Werk, das bisher erst in einer *englischen* Ausgabe vorliegt, vermittelt in leicht fasslicher und unterhaltsamer Form zahlreiche wirtschafts- und kulturgeschichtliche Kenntnisse. «The Story of Sugar» ist im *Verlag Georg Weidenfeld & Nicolson* in *London* erschienen; das Buch kann leihweise auch in der *Bibliothek des VSK* bezogen werden. Ks.

KREIS IXa (Glarus, Linthgebiet und St.-Galler Oberland)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den **25. April 1954**, im «Linthhof», Schwanden.
Beginn: 10 Uhr vormittags.

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl der Stimmenzähler.
2. Abnahme des Jahresberichtes, der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes.
3. Traktandum des V. S. K.:
   Besprechung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes des V. S. K. 1953;
   Traktanden der V. S. K.-Delegiertenkonferenz vom 12./13. Juni 1954 in Interlaken.
   Referent: O. Rüfenacht, V. S. K.-Direktion.
4. Statutenrevision.
   Die Statutenrevision ist ein wichtiges Traktandum und wird voraussichtlich eine rege Diskussion auslösen.
5. Allfälliges.

Kreisverband IXa:
Der Präsident: **R. Störi**
Der Aktuar: **E. Spörri**

Sitzung des Verwaltungsrates des VSK

Am 20. März 1954 versammelte sich der Verwaltungsrat des V. S. K. in Basel zu seiner ersten diesjährigen Sitzung.

Das Protokoll der Sitzung vom 28. November 1953 wurde genehmigt.

Anschliessend daran wurden die Monatsberichte der Direktion pro November und Dezember 1953 und Januar und Februar 1954 sowie der Jahresbericht und die Jahresrechnung pro 1953 behandelt. Gestützt auf den Bericht der Kontrollstelle und das Ergebnis der Untersuchung durch seinen Ausschuss, beschloss der Verwaltungsrat, Jahresbericht und Jahresrechnung an die Delegiertenversammlung weiterzuleiten und dazu folgende Anträge zu stellen:

a) Genehmigung des Berichtes und der Rechnung;
b) Verwendung des Nettoüberschusses:

Verzinsung des Anteilkapitals zu 4%	533 398.70
Zuweisung an die ordentliche Reserve	500 000.—
Vortrag auf neue Rechnung .	151 572.04
	1 184 970.74

c) Entlastung der verantwortlichen Verbandsorgane.

Für die Delegiertenversammlung vom 12. und 13. Juni 1954 in Interlaken wurde die Tagesordnung festgesetzt. Sie wird an anderer Stelle publiziert werden. Zum Vorsitzenden der Delegiertenversammlung wurde Herr Dr. H. Küng, Basel, ernannt.

KREIS V (Aargau)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Samstag, den 24. April 1954, 14.30 Uhr, im Hotel «Löwen», Beinwil am See.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll.
2. Appell und Wahl der Stimmenzähler.
3. Jahresbericht und Jahresrechnung.
4. Wahl für eine neue zweijährige Amtsdauer:
   a) des Kreisvorstandes;
   b) des Kreispräsidenten;
   c) der Revisoren.
   (Ihre Demission als Mitglieder des Kreisvorstandes haben eingereicht: M. Bauer, Sarmenstorf, und A. Herrmann, Zofingen.)
5. Traktanden des V. S. K.:
   a) Besprechung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K. pro 1953;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 12./13. Juni 1954 in Interlaken. Referent: Herr Direktor O. Rüfenacht.
6. Wahl des nächsten Konferenzortes.
7. Verschiedenes und Umfrage.

Zahlreiche Beteiligung an der Frühjahrstagung erwarten

Für den Kreisvorstand V:

Der Präsident: **A. Graf**
Der Aktuar: **A. Herrmann**

Verbandsdirektion

Dienstjubiläum

Am 1. April 1954 feierten die Herren *Oskar Bäumler*, Vertreter der Abteilung Textilwaren, und *Oskar Grenacher*, Büroangestellter in der Abteilung Fabrikation A, das *40jährige Dienstjubiläum.*

Am 2. April 1954 feierten Herr *Jean Castella*, Adjunkt der Abteilung Brennmaterialien, und Fräulein *Luggi Steinmann*, Bürolistin in der Abteilung Landesprodukte, das *25jährige Dienstjubiläum.*

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich und danken ihnen für ihre langjährige, treue Mitarbeit bestens.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Für die Leitung eines Schuhgeschäftes mit etwa 100 000 Franken Umsatz, tüchtige **Schuhverkäuferin** gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Interessanter Posten mit viel Selbständigkeit. Bewerberinnen belieben ihre handgeschriebenen Offerten einzureichen unter Chiffre 1.10/128 an die Annoncenagentur R.-C. Mordasini, Genf, rue de la Monnaie 3.

Wir suchen tüchtigen, selbständigen **Patissier** oder **Bäcker-Patissier.** Geregelte Arbeitszeit laut Gesamtarbeitsvertrag. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Konsumverein Davos.

Konsumverein der Nordwestschweiz sucht zu baldigem Eintritt tüchtige **1. Verkäuferin** für Bonneterie, Mercerie und Konfektion. Bewerberin muss gründliche Branchen- und Verkaufskenntnisse haben und Freude an einem entwicklungsfähigen Posten bekunden. Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre 1.10/127 an Annoncenagentur R.-C. Mordasini, rue de la Monnaie 3, Genf.

Stellengesuche

Junges, initiatives Verkäufer-Ehepaar sucht Stelle als **Depothalterpaar.** Fünfjährige erfolgreiche Tätigkeit in der Genossenschaft. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 1.11/137 an Annoncenagentur R.-C. Mordasini, rue de la Monnaie 3, Genf.

INHALT:

Druckerei und Administration: Basel, St.-Jakobs-Strasse 175, Postfach Basel 2
Inseratenannahme:
Inseratenagentur R.-C. Mordasini, Genf, rue de la Monnaie 3
Telephon (022) 4 52 25
Insertionstarif:
Annoncen 60 Rp. per Millimeter bei 40 mm Breite
Reklamen Fr. 1.50 per Millimeter bei 83 mm Breite
Kleine Anzeigen 15 Rp. per Wort, Inserate unter Chiffre Fr. 1.— Zuschlag